

Erk. täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. M. Armpotie & Co.),
Nachtstraße 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Eberle.

Herausgeber: Redakteur Hugo Duder.
Satzpredator Nr. 28.

Verlagsgebäude: Gasse Nr. 36 - 1. Stockwerk
Anzeigenpreis: Eine 3 cm hohe und 4 cm breite Zeile
im Wert 10 h für 14 Tage und 15 h für 21 Tage
und Abwärts im Entsprechenden
Einzelpreis 12 Heller.

Generalstabsberichte.

Wien, 22. Februar. (K. V.) Antik wird verlost
harr: Keine besonderen Ereignisse. — Die Truppen der
Heeresgruppe Linzinger haben Nowograd-Wolinsk er-
reicht. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 22. Februar. (K. V. — Wolffbureau.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: West-
licher Kriegsschauplatz: In einzelnen Aufständen in Italien
und Wienverfechtlichkeit und kleinere Erkundungsgesichte.
An der Bahn Popen-Roulers wurde eine englische Feld-
brigade übermümpelt und gefangen genommen. In den letzten
drei Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde
aus 24 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abge-
schossen. — Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Elch-
hahn: In Estland wurde Dapfal genommen. Das erste
Esten-Regiment hat sich dem deutschen Kommando unter-
stellt. In Livland stehen unsere Kolonnen über Rone-
burg, Dolmar und Spandau hinaus vor. Unter dem Jubel
der Bevölkerung sind unsere Truppen in Rejeka einge-
rückt. Von dort stehen sie bis Kaszuj vor. Minsk wurde
besetzt. — Heeresgruppe Linzinger: Bei der Unterführung
der Ukraine in ihrem Befreiungskampfe wurden Fort-
schritte erzielt. Bei Nowograd-Wolinsk haben wir die
Verbindung mit ukrainischen Abteilungen aufgenommen.
Andere Abteilungen marschieren auf Dubno. — Der Erste
Generalquartiermeister v. Lubendorf.

Sofia, 21. Februar. (K. V. — K. V.) Der Genera-
stab teilt mit: Befehl vom Stabschef zerstreute unsere
Artillerie mehrere Gruppen französischer Infanterie. In
einigen Stellen im Cernabogen und bei Dobropolsk kurzer
Geweiswechsel. In der Wolynengegend und beiderseits des
Barbar gewöhnliches Artilleriefeuer. Im unteren Struma-
tal lebhafteste Erkundungstätigkeit. — Dobropolskfront: Waf-
senstillstand.

Berichte der feindlichen Generalstabe.

Italienischer Bericht vom 21. Februar. Längs der
Front mäßige Kampftätigkeit und gewöhnliche Aktionen
der Artillerie, häufiger in den Subkarian und westlich des
Pentatales. Nördlich von Val Stagna brachten unsere
Patrouillen einige Gefangene ein. Westlich von Caposile
zerstörten wir vermittels einer Mine gegnerische Posten.
Im Caposiletal (Hochebene von Ufago) wurde ein feind-
liches Flugzeug abgeschossen. Die englischen, sowie unsere
Bombengeschwader griffen feindliche Flugfelder bei Lar-
omina, Vismabell und Motta di Stenza erfolgreich an.
Auf dem letzteren Flugplatz warfen unsere Flug-
zeuge zwei Tonnen Bomben mit starker Sprengkraft ab.
Alle acht Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt. In der
Zeit um 7 Uhr abends und heute 1 Uhr früh erschienen
zwei feindliche Flugzeuge über unseren Städten und rich-
teten an den Kunststätten und am Privatigentum Schaden
an. Babau wurde dreimal bombardiert. Auch auf Vlenza,
Mestre, Benedig und Treviso (?), nordwestlich Mestre,
wurden zahlreiche Bomben abgeworfen. Wir haben einige
Opfer, sämtliche unter der Zivilbevölkerung und zum Teil
Frauen, zu beklagen. Die Abwehrbatterien empfangen den
Feind mit starkem Feuer. Bei Solpago wurde ein feind-
licher Apparat in Brand geschossen. Gestern früh wurde
der wichtige Bahnhof von Sinsbruck von einem unserer
Geschwader mit gutem Erfolg angegriffen.

Drahm Nachrichten.

Keine österreichisch-ungarische Militäraktion gegen Ru-
land und die Ukraine.

Wien, 22. Februar. (K. V.) (Abgeordnetenhaus.) Prä-
sident Dr. Groß widmet dem gestern verstorbenen Abge-
ordneten Dr. Leo einen warmempfindlichen Nachruf. Hierauf
wird in die Tagesordnung eingegangen, das ist, Fort-
setzung der ersten Lesung des Budgetprovisoriums. Der
Ministerpräsident ergreift zu folgenden Ausführungen das
Wort: Vorgestern ist in den Wäldern eine amtliche Ver-
lautbarung erschienen, die davon spricht, wo schon gegen-
wärtig das Schwerkriegsrecht der österreichisch-ungarischen
Streitkräfte liegt. Wie aus verschiedenen, in der Debatte
gefallenen Neuierungen hervorgeht, scheint dieses Commu-
niqué teilweise zu missverständlicher Auffassung geführt zu
haben. Zur Aufklärung möchte ich mir ohne alle Um-
schweife gestatten, nur drei ganz kurze Bemerkungen vor-
zubringen: 1. Wie ich schon am 19. d. die Ehre hatte,
zu erklären, beteiligt sich Österreich-Ungarn nicht an der
militärischen Aktion, die gegenwärtig von Deutschland gegen
Rußland geführt wird (Befehl); 2. ein Einmarsch öster-
reichisch-ungarischer Truppen in die Ukraine, mit der wir
Friedensverhältnisse haben, erfolgt nicht (selbsthafter Bei-
fall); 3. was endlich Rumänien anbelangt, so besteht die
Waffenstillstand zwischen Österreich und diesem Staat.
Die Friedensverhandlungen begannen in den nächsten Tagen.
(Beifall.) Dies, meine Herren, bitte ich zur Kenntnis zu
nehmen.

Der deutsche Vormarsch im Osten.

Berlin, 22. Februar. (K. V.) Das Wolffbureau
meldet: Der deutsche Vormarsch im Osten begann am
19. Februar früh. Der Feind leistete nach Abgabe einiger

Schiffe keinen Widerstand. Die russische 12. Arme
licht nur noch aus angehaltenen Scharen und hatte bereits
am 18. Februar den Rückzug angetreten. Zum größten
Teil waren die Truppen von Aiden Garden abgeholt, die
nicht zum Kampfe, sondern zur Verwaltung des Landes,
d. h. zum Plündern und Brandschatzen bestimmt waren.
Nach Berichten der am 19. d. abends bei den deutschen
Linien eingetroffenen russischen Offiziere aus Dorpat wüch
dort das Särchenregiment der Aiden Garden an. In
Reval wurden alle Männer durch Waffhandlungen ge-
tötet. In Narwa wurden 10 deutsche Batterien ermordet.
Die ganze Bevölkerung erwartet schrecklich den deutschen Vor-
marsch zur Befreiung aus der kältepolaren Lage. Der
Vormarsch der 8. Arme vollzieht sich planmäßig. Die
Truppen, von dem Wausche befreit, dem lebenden Lande
schnellstens Hilfe zu bringen, kennen keine Müdigkeit. Der
deutsche Vormarsch in die Ukraine hinein vollzieht sich
bei Frostwetter und festgefrorenen Straßen. Am 21. d.
war die Linie Lunineh-Komno überschritten und damit
die wichtigste Transversalbahnenverbindung von Komno
in deutschen Händen. Die bolschewistischen Banden leisteten
nur geringen Widerstand. Die aufgefundenen Vorräte über-
treffen alle Erwartungen. Außer reichlichen Kriegsgüter
und Tausenden von Geschützen, Maschinengewehren und
Automaten sind den Deutschen erhebliches rollendes Ma-
terial in die Hände. Die besetzten Bahnen wurden be-
reits in Betrieb genommen. Im Raume von Kovel wird
der Grundstock zur nationalen ukrainischen Arme gelegt.
Die erste ukrainische Division, der viele Stabsoffiziere, Of-
fiziere und Mannschaften aus ehemaligen russischen Regi-
mentern angehören, ist in Bildung begriffen.

Die neuen deutschen Friedensbedingungen.

Berlin, 21. Februar. (K. V.) Die „Wolffsche Zeit-
ung“ schreibt: Man wird nicht sehigehen, wenn man die
vom Abg. Stresemann in der gestrigen Reichstagsrede
verlangten Garantien mit den von der Regierung vermut-
lich zu fordernden Sicherheiten als im wesentlichen über-
einstimmend betrachtet. Danach würde die erneute Ein-
leitung von Friedensverhandlungen von folgenden Vor-
aussetzungen abhängig gemacht werden: Restlose Räumung
Polens und Estlands, sofortige Freilassung aller durch
die Russen gefangen genommenen deutschen Eschländer und
Leitenden, Anerkennung der finnischen Selbstständigkeit und
des Friedensschlusses mit der Ukraine, sowie vollständige
Räumung dieser beiden Gebiete.

Der neue Friedensvorschlag der russischen Regierung.

Berlin, 22. Februar. (K. V.) Der russische Kurier,
der vorgestern die deutschen Linien passiert hatte, ist gestern
abends in Berlin eingetroffen und hat den Friedensvor-
schlag der Petersburger Regierung überreicht. Die Ur-
kunde, die mit dem bekannten Petersburger Festspruch
wörtlich übereinstimmt, ist, wie das „Berliner Tageblatt“
erfährt, von Lenin und Trozki gezeichnet. Ueber den In-
halt der deutschen Antwortnote, die erst in einigen Tagen
abgegeben werden dürfte, werden noch Beratungen gepflos-
gen. Inzwischen hat sich Staatssekretär Dr. v. Kühlmann
gestern abends über Wien nach Bukarest begeben.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt,
ist der Beginn der neuen Verhandlungen mit Rußland erst
in einiger Zeit zu erwarten. Der Staatssekretär wird des-
halb, um die Zwischenpause auszunützen, zunächst als deut-
scher Bevollmächtigter die Verhandlungen über den Fried-
densschluß mit Rumänien führen.

Wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, werden in der ru-
mänischen Hauptstadt Graf Szernin und Dr. v. Kühlmann
ihre Verhandlungen mit General Avarescu beginnen, um
möglichst bald unser Verhältnis mit Rumänien zu klären.

Oesterreichsches Herrenhaus.

Wien, 22. Februar. (K. V.) Die nächste Sitzung
des Herrenhauses findet Mittwoch, den 27. d., um 4 Uhr
nachmittags statt. Tagesordnung: Zweite Lesung des Ge-
setzes über die Klugung der Beurteilungen, zweite Lesung
des Gesetzes über die Entschädigung ungeschädigter ver-
urteilter Personen, Bericht der Budgetkommission über den
Antrag des Herrenhausmitgliedes Dr. Heinrich Ritter von
Wittke und Genossen, betreffend die Ausprägung von
Scheidemünzen zu 25 und 50 Heller und die Herste-
lung und Ausgabe von Banknoten von 5 Kronen.

Oesterreichsches Abgeordnetenhaus.

Wien, 22. Februar. (K. V.) (Abgeordnetenhaus. —
Schluß.) Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, er-
folgten tatsächliche Verhandlungen, worauf das Budget-
provisorium dem Budgetausschuß zugewiesen und dem-
selben zur Berichterstattung eine zweitägige Frist gestellt
wurde. Die Redebauer für die zweite Lesung des Budget-
provisoriums wird mit 40 Minuten für jeden Redner be-
zogen. Nächste Sitzung Dienstag, Tagesordnung: Zweite
Lesung des Budgetprovisoriums und zweite Lesung des
Finanzgesetzes.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 22. Februar. (K. V.) Das Haus legt
die Beratung des Budgetprovisoriums fort. Abg. Madarsky
(Arbeitspartei) erklärt, die Arbeitspartei wolle sich durch

heuerliche Vornahme abzeichnen lassen, auf die Erhebung
der Steuerlast zu bringen. Redner kritisiert die Poli-
schafspolitik der Regierung und führt aus: Die Poli-
schafspolitik der Regierung gegen Österreich ist nicht die
unserer Handelspolitik gegen Österreich ist nicht die
schastlichen Gemeinlichkeit mit Österreich zugestanden
bern sie ist unter eigener Fehler. Allerdings bring
wirtschaftliche Gemeinlichkeit mit Österreich auch
reiche Möglichkeiten mit sich. Diesen könnte man durch
inhaltsreiches Eingreifen der Regierung abhelfen. An
schließt, im Bewußtsein unserer im Kriege erlittenen
können wir ruhig und offen erklären, daß die wirtschaftl
Gemeinlichkeit mit Österreich unseren Interessen am
entspricht, und zwar in einem solchen Maße, wie es an
gehört aus den Interessen Österreichs entspringt. Der
nehme die Vorlage an.

Ackerbauminister Graf Szernin bespricht vorläufig
Zugelegenheiten des Ackerbaurechts. Was die Abf
ter den verschiedenen Betrieben zugewiesenen Kressege
genen betrifft, so wird diese erst erfolgen, wenn ein
sprechender Erfolg möglich ist. Was die mit der Dem
sternung zusammenhängenden wirtschaftlichen Fragen bet
ist, so werden die freiwerdenden Güter der Landwirtschaft
entsprechenden Verhältnis zurückgegeben werden. Morgen
wird eine Besprechung, betreffend die neue Festsetzung der
Maximalpreise für Getreide erfolgen. In erster Linie
wird das Getreide eine Preisrückbildung erfahren. Der
Minister schlägt, er halte sich vor allem zwei Aufgaben
vor Augen, die Erhöhung der Produktion und die In-
angulierung einer guten Handelspolitik. Ungarn wolle si
lich imstande sein, die Kriegskosten zu tragen, wenn die
Wohnproduktion entsprechend gesteigert ist. Er bittet, durch
Botierung der Vorlage die Möglichkeit zur Durchfüh
dieses Programmes zu bieten.

Hierauf wird die Sitzung auf zwei Stunden unter-
brochen.

Dr. v. Kühlmann in Wien.

Berlin, 22. Februar. (K. V.) Staatssekretär Dr. v.
Kühlmann ist in Begleitung des Legationssekretärs von
Boeck heute um 11 Uhr vormittags in Wien einge-
troffen und in der deutschen Botschaft abgehoben.

Wien, 22. Februar. (K. V.) Staatssekretär Dr. v.
Kühlmann legte um halb 4 Uhr nachmittags die Karte
nach Rumänien fort.

Eine Aktion für schwächliche Kinder.

Wien, 22. Februar. (K. V.) Die Korrespondenz Wi-
helm meldet: Der Kaiser hat aus tief menschlichem Fühlen
heraus dem Vorliegenden des gemeinsamen Ernährungs-
schusses Generalmajor Landwehr den Befehl erteilt, im
verfüglich eine großangelegte Aktion zur Befreiung der
Lebensverhältnisse der schwächlichen Kinder in Österreich
und Ungarn einzuleiten. Im Auftrag des Monarchen hat
sich Generalmajor Landwehr mit den Regierungen Öster-
reichs und Ungarns ins Einnernnehmen gesetzt, um den
kaiserlichen Willen raschstens in die Tat umzusetzen. Die
großen Finanzkreise Österreichs und Ungarns haben hier-
für große Summen zur Verfügung gestellt, um eine Grund-
lage für dieses große kaiserliche Werk zu schaffen, an dem
mit dem Wohle der Kinder das Wohl unseres gesamten
Volkes hängt. Die Vorbereitungen in Wien und Budapest
zur Durchführung der Aktion sind in vollem Gange, und
in der aller nächsten Zeit werden die Organisation mit die
Ziele der Aktion veröffentlicht werden.

Die interalliierte Sozialistenkonferenz.

London, 21. Februar. (K. V.) Neuter, meldet, daß
noch nicht alle Delegierten der interalliierten Sozialisten-
konferenz eingetroffen sind. Heute vormittags führt Thomas
den Vorsitz. Es wurden mehrere Kommunisten gebildet die
über etliche Fragen, die später der Konferenz vorgelegt
werden sollen, beraten sollten.

Ungarn.

Budapest, 22. Februar. (K. V. — U. V.) Sektions-
chef Dr. Gröb ist heute früh hier eingetroffen. Im Laufe
des Vormittags suchte er den Ministerpräsidenten Doktor
Wekerle auf, mit dem er eine lange Konferenz über aus-
wärtige Fragen hatte.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. (K. V.) Der Hauptausfluß
des Reichstages nahm auch den Insofortvertrag zum Fried-
densvertrag mit der Ukraine an.

Berlin, 22. Februar. (K. V.) (Reichstag.) Nach Ab-
tehnung des Unabhängigkeitsantrages der unabhängigen So-
zialdemokraten über die Festschreibung der von Militär-
gerichten neuerteilten Abg. Wittmann aus der Haft zu
entlassen, wurde der Friedensvertrag mit der Ukraine samt
dem Insofortvertrag in der zweiten Lesung angenommen,
worauf sofort die dritte Lesung begonnen wurde.

Rußland.

Pern, 21. Februar. (K. V.) „Daily Telegraph“ be-
richtet aus Petersburg, daß die vor zwei Monaten ausge-
landete Regierungskommission, die beauftragt war, in den
Produktionszentren Bratkov für Petersburg aufzutreten,
unverrichteter Sache nach Petersburg zurückkehrte. Die
Kommission hätte in Arem reichliche Lebensmittelvorräte

fest, deren Besitzer jedoch erklärten, sie für Oesterreich referenzieren zu wollen, sich aber schließlich äußerten, daß sie wohl an die Konstantine, nicht aber an die gegenwärtige Regierung Lebensmittel liefern würden.

Stockholm, 21. Februar. (KB.) Der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge haben die Vertreter der mit Rußland verbündeten, sowie der neutralen Staaten gegen die Annahmeverträge der russischen Staatsschulden energisch Protest erhoben.

Stockholm, 21. Februar. (KB.) Aus Petersburg werden neue Judenpogrome in Kaschlow, Escherkoff, Kaszopol, Kamin und anderen Städten gemeldet. In jüdischen Kreisen wird das Gerücht verbreitet, daß die magdalinische Regierung beabsichtigt, die Abhaltung des all-russischen jüdischen Kongresses am 2. März zu verhindern.

Genf, 21. Februar. (KB.) „Depeche de Lyon“ bringt eine Mitteilung vom Polen-Krieg der Vereinigten Staaten aus Petersburg, wonach die Kofaken den Marineminister in seinem Eisenbahnhzuge festgenommen und aufgehängt hätten.

Petersburg, 19. Februar. (KB. - WZ.) Aus dem Bezirk von Rosow ist folgende Meldung eingegangen: Bataisk ist von den revolutionären Truppen besetzt worden. Die Vorhaken sind bis auf 8 Werst gegen Rosow vorgezogen. Es wurden viele Offiziere gefangen genommen. Die Bevölkerung begegnet den Sowjettruppen mit Begeisterung und gibt ihnen Lebensmittel. Vorgesert ist aus Olginskaja eine von den besten Abteilungen besetzte Kofakendelegation eingetroffen, die mitteilt, daß sich die Kofaken gewelget hätten, gegen die Sowjettruppen bei Bahajsk vorgezogen.

Finland.

Stockholm, 21. Februar. (KB.) „Dagens Nyheter“ erzählt aus Finnland: Der amerikanische Konsul erklärte Sokol, die Wiederherstellung der Ordnung und die vollkommene Eigerkeit für die Ausländer bilden die Voraussetzung, worunter Amerika an der Lebensmittelleistungs nach Finnland teilnehmen könnte.

Nach „Stockholms Dagblad“ nähern sich die Weißen Norden Wpborg.

Verschiedene Nachrichten.

Minister des Äußeren Graf Czernin begibt sich am 22. M. in Begleitung Dr. Gräßl, des Generalkonsuls von Peter und des Legationsrates Graf Coloredo nach Bukarest.

Der neue Generalgouverneur von Polen, General der Infanterie Anton Kpaseak wurde auf M. Befehl mit der Leitung des Generalgouvernements in Polen betraut.

Der Rücktritt des englischen Generalfeldmarschalls. Der Rücktritt des englischen Generalfeldmarschalls Robertson ist das bisher schärfste Ergebnis der Krise im alliierten Oberbefehl. Die englische Heeresleitung hat sich bis zuletzt gegen den polnischen Obersten Krigerat in Paris und gegen die von ihr ausgehende Konzentrierung der militärischen Initiative in der Operationsarmee des Generals Foch gewehrt. Nichts ist charakteristischer für die Lage, als die nachfolgende General Wilsons zum Generalstabschef, denn Wilson ist als Arealur Lloyd Georges und seiner Bestrebungen gegen das Selbstbestimmungsrecht des englischen Oberbefehles in die Höhe gekommen. Die Wahrscheinlichkeit ist sehr groß, daß Marschall Haig mit diesem Chef nicht arbeitet, der alles verkörpert, wogegen Haig sich gesträubt hat, und daß nun auch Haig geht. Der Eindruck dieser Ereignisse in England wird sehr groß sein. Robertson ist in England populär, nicht durch seine militärischen Taten, sondern durch seine militärische Persönlichkeit und weil er durch eigene Initiative es vom einfachen angeworbenen Soldaten bis zu den höchsten Würden gebracht hat. Das ganze beweist, das Lloyd George glaubt, Parteien und Parteipolitik ignorieren zu können und die Unterstützung des Landes zu haben. Diese Rechnung, wenn sie auch nur halb falsch ist, kann für ihn

gefährlich werden. Im übrigen steht in England alles unter dem Eindruck der kommenden Offensive, mit der man fast rechnet, und für Haigs weiteres Verhalten muß man das auch berücksichtigen.

Generalfeld in Warschau. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Die polnischen Zeitungen sind aus Warschau, nachdem sie zwei Tage lang ausgeblieben waren, vorgestern zum erstenmal wieder eingetroffen. Aus ihnen erfährt man Einzelheiten über den Generalfeld, der in Warschau einen Tag lang zum Zeichen der „nationalen Trauer“ über den Lebensvertrag mit der Ukraine durchgeführt worden ist. Alle die polnischen Wälder sind daneben angefüllt mit einer teils erregten, teils sentimentalen Kritik an dem Vertrage von Brest-Litowsk. Außerdem erfährt man aus ihnen die interessante Tatsache, daß die in Warschau eingetroffene Abordnung der polnischen Armee im russischen Heere vorher sowohl bei Krynlewo im russischen Hauptquartier wie auch bei Trogki in Brest-Litowsk gewesen ist. Sie haben belben ihre Forderung — Selbständigkeit und eigenes Kommando im russischen Heeresverband — überbracht. — Ueber den Generalfeld entnehmen wir den Warschauer Zeitungen, insbesondere dem „Kurier Polski“, daß am Donnerstag sämtliche Gerichte, die höheren wie die Friedensgerichte, alle Verwaltungsbehörden, sämtliche öffentlichen Institute, Schulen und Unterrichtsanstalten ihre Tätigkeit eingestellt hatten. Die Straßenbahnen verkehrten nicht. Alle Läden in der ganzen Stadt waren ohne Ausnahme geschlossen, ebenso alle Restaurants, Konditoreien und Kaffeehäuser. Fast alle Fabriken und Werkstätten stillen. Die Zeitungen mit Ausnahme der jüdischen Presse erschienen nicht. Den ganzen Tag über wälzte sich eine ungeheure Menschenmenge durch die Straßen, alle Vorstellungen in den Theatern und Kinos fielen aus. An der Universität erschien ein Anschlag des Senates, der aus „Ansch der nationalen Trauer“ einen dreitägigen Ausfall des Unterrichtes ankündigt. Die Studenten beantworteten diese Kundgebung mit Hordrufen auf den Senat. Der gleiche Anschlag erschien an der polytechnischen Hochschule. In beiden Hochschulen wurden Studentenversammlungen einberufen, die entsprechende Resolutionen annahmen. Eine Folge der Vorgänge ist, wie das jüdische Blatt „Hahit“ meldet, daß mit Wirkung vom 22. Februar das Jajpohum für Reisen von dem deutschen in das österröichs-ungarische Okkupationsgebiet wieder eingeführt worden ist.

Vom Tage.

Heidenrod. Den Tod für Kaiser und Vaterland erlitt auf dem hiesigen Kriegsschiff „D. D. D.“. Sein Grab befindet sich im Friedhofe von Primolau. Einem Briefe, den der Bataillonkommandant der hiesigen Familie schrieb, entnehmen wir folgendes: „Bei Mann und Kamerad im Richte eines Helden, hoch geehrt und bewundert von seinen Soldaten, mußte der tapere Edl einer feindlichen Granate zum Opfer fallen. Am 29. Juli machten die Italiener verzweifelte Anstrengungen, sich im Besitz des am Vorzuge gewohnten Cerwins auszubreiten. Als unser Bataillon einzog, um den Feind zu schlagen, traf ihn das feindliche Geschöß. Wir verlorren in Ihrem Sohn einen ausgezeichneten Führer, einen heldenhaften Soldaten und wohl den edelsten Kameraden.“

Heimkehr der Flüchtlinge. Auch gestern ist eine größere Anzahl von Flüchtlingen eingetroffen. Viele Flüchtlinge, die vorerwähnt waren, mußten die Nacht über im Bahnhofslokal verbleiben, andere mit Weib, Kind und Gepäck zu Fuß in die Oete der Umachung wandern. Sicherlich keine erfrischenden Straßenbilder. Es ist zu hoffen, daß in den nächsten Tagen alle Vorbereitungen zu Ende geführt werden, die zum Empfang der Flüchtlinge notwendig sind. Diese haben zumeist eine äußerst beschwerliche, tagelange Reise hinter sich und haben noch überdies auf der herrlichen kitteren Erfahrungen machen müssen. Die Stimmung ist deshalb bei ihnen alles eher als gehoben. Es ist zu wünschen, daß das Kriegshilfskomitee schleunigst alle Schritte unternimmt, um den Flüchtlingen die Rückkehr zu erleichtern.

Flüchtlingsunterstützungen. Auf die Flüchtlingsunterstützungen im Betrage von Kronen befragen wir Anrecht: 1. alle jene Flüchtlinge, welche keine Flüchtlingsunterstützungen erhalten; 2. alle jene Flüchtlinge, welche zwar eine Zeitlang die Flüchtlingsunterstützung bezogen, die aber ihnen entzogen wurde, als sie der Zufordernis, in die Baracken zu gehen, keine Folge leisteten. Alle übrigen Flüchtlinge besitzen kein Anrecht auf den Nachbezug von Flüchtlingsunterstützung für die Zeit vor dem 21. Juli 1917. — Einige Flüchtlinge vernehmen, daß alle Flüchtlinge, welche vor dem 21. Juli 1917 eine Unterstützung im Betrage von weniger als eine Krone bezogen, umweshalb ein Recht auf die Differenz hätten. Um diese Differenz haben indessen nur jene Flüchtlinge

ein Anrecht, welche in der Kriegsepoche verblieben sind, die Unterstützung im vollen Betrage der Bestimmungen hinsichtlich nicht erhielten, sondern nur Zuschüsse für die ersten Landesbesörden. Diese erhalten denmach für die Zeit vom 21. Juli 1917 die Flüchtlingsunterstützung nachträglich dem 21. Juli 1917. Die Flüchtlingsunterstützung nachträglich dem 21. Juli 1917. Die Flüchtlingsunterstützung nachträglich dem 21. Juli 1917. Die Flüchtlingsunterstützung nachträglich dem 21. Juli 1917.

Sejens Admirals-Lagesbefehl Nr. 1. Sanitätsinspektion: Oberleutnant Malz. Königlich-Preussische: Auf S. M. S. „Bellona“ Marinearzt Dr. Dr. Schiller; in der Maschinenkule (Spital) Hauptarzt Dr. Buzloff.

Stabsarztmeister George Krajnovic Katharina Uzelac empfohlen sein als Verlobte. Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Generale des Kaisers und Königs Karl (Anstalten aus Oesterreich-Ungarns Heldenallee, 1. Bd.: Feldmarschall Baron Kövösi (Verfasser: Dr. Rudolf Poser), K. 5. — Vorrätig in der Schröppner'schen Buchhandlung (Mähler).

Wird. Buch der lebende Welt von Richard Braungart. Mit 80 Zeichnungen und vielen lustigen Versen des Künstlers. — K 4-80. — Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

POLITEAMA CISCUTTI Heute Samstag Kinovorstellungen mit nachstehendem Programm: Salda-Kriegswoche Nr. 162.

Fred Roll. Dialektvortrag in 4 Akten. Neu für Pola Salonorchester! Nur für Erwachsene! Beginn: 3-30, 5 und 6-30 p. m.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia 34. Programm für heute: Die Affäre Ortmann. Drama in vier Akten mit Lilli Berkly.

Portlanfonde Vorstellungen von 2-30, 3-30, 5-10 und 6-30 p. m. Preise: I. Platz 1 K., II. Platz 40h. Programmänderung vorbehalten.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort in der Letztgedruckten Wien 1917. Preis 1 K. — Für Anzeigen in Montagsnummer: doppelte Gebühr. Möbliertes Zimmer an eine Frau oder 1 Person zu mieten. Via Fontana 21. Zwei deutsche Herren suchen ein separates möbliertes Zimmer. Adresse an die Administration unter „Nr. 30“.

Gesucht möbliertes Zimmer in Pola. Franz-Josef-Kai 14, 1. St. Möbel zu verkaufen. Via Anhalt 1.

Möbel fast neu zu verkaufen. 7000 ligen täglich von 12 und 1 nachm. Via Fontana 21. Guter Florentiner zu kaufen gesucht. Adress an „M. Bataik“ an die Administration.

Kaninchen samt Stall zu verkaufen. Opern 8, von 12-2 Uhr. Goldene Herrenzyllinder, mit Sekunden, D. Wachen und Monatszeiger, französischen Revolverzeit, verkauft bei Ludwig Paul Sergia 33.

Großes Lager von Weigartenstücken in großer Größen, sowie Best zum Reparieren und Monatszeiger, verkauft bei Ludwig Paul Sergia 33. Fahrrad in gutem Zustand, von 1917 zu verkaufen. Josef Pionerplatz 2. Guter Schneider findet für einige Abend- oder Nachmittagstunden Hausarbeit, Kleider reparieren und kleine Änderungen. Aufträge von 6 bis 7 Uhr abends Via Epulo 12. Geprobte Blügelinnen werden in der Dampfwaschanstalt des Roten Kreuzes sofort angenommen. Wer wäscht mir alle 14 Tage meine Wäsche? Adresse an die Administration d. Bl. unter „Nr. 30“.

Präzision sucht Stenographenunterricht (Sitz Oshaberger). Aufträge unter „Nr. 30“ an die Administration.

Die Doppelgängerin.

Roman von Osk Triften. (Nachdruck verboten.) Näher trat Ferngard an den Mann heran. Ihre Augen bohrten sich in die seinen. „Sie scheinen meine Waise zu kennen —?“ „Wohl! Ich kenne Ihre — Waise! Das heißt, ich meine die hochwohlgeborene Frau v. Thorn!“ grinst er mit unerschütterlicher Miene. „Sicher besser, als Sie sie kennen.“ „Mit Waise bezwang Ferngard ihren Abscheu vor dem müßigen Menschen. Vielleicht, daß sie durch ihn irgend einen Aufschuß erhalten konnte, wo die Entschmondene zu suchen war! „Sie kennen meine Waise und fordern Geld von Ihrer Kammerjosef,“ sagte sie in strengem Tone. „Das sieht ja beinahe aus wie — Erpressung!“ „Erpressung? Ein häßliches Wort!“ rief er mit einem bösen Blick zwischen den Zähnen hervor. „Nah! Ihr Wesen hat ja keine Meinung, wie's einem armen Trost zu sein, der auf seine alten Tage herumlungern muß und sehen, wo er was kriegt für seinen Durst. Ich hab' ja mehr, keinen Pfennig. Der Schmutz, den die Frau Minna mit vor ein paar Tagen gab, kann mir

nicht nützen. Wer nimmt einem herunterkommenen Kerl wie mir einen Brillantenschmuck ab? Man steckt mich höchstens ins Loch als Dieb — nicht weiter!“ „Oh ihm was!“ rante Trudi der Schwester hastig ins Ohr. „Er sieht so unheimlich aus! Und er tut mir wahrgestift auch leid.“ Ferngard nicht und griff in die Tasche. „Sagen Sie hier — dies sollen Sie haben. Aber vorher müssen Sie mir ein paar Fragen beantworten. Wollen Sie das?“ „Woll. Der Milan Barescu will, wenn er das Ding da —“ sein schmüßiger Daumen deutete auf das Goldstück in Ferngards Hand — „darfür kriegt.“ „Gut. Also — woher kennen Sie meine — hm, meine — Waise Beate v. Ranjow?“ „Da unten von Ragusa her.“ „So so —! Da kennen Sie vielleicht auch ein Fraulein Maria Wajilenska?“ „Er lachte laut auf.“ „Maria Wajilenska? Ob ich die kenne? Komische Frage! Natürlich kenne ich die! Aber sehr!“ „Sie ist tot, nicht wahr?“ „Tot —?“ Wieder lachte er laut auf, begann sich aber rasch und nicht eifrig mit dem Kopf. „Natürlich ist die tot! Sehr tot sogar! Lebigeris.“ — „Nichttraulich riefte er seine kleinen, träben Augen auf das stolze Mädchen, gelbst da vor ihm — „warum wollen Sie das wissen?“

„Das kann Ihnen gleichgültig sein,“ lautete die hochmütige Erwiderung. „Sie haben nur meine Fragen zu beantworten. Nichts weiter. Also — wen kannten Sie nun eigentlich: Beate von Ranjow oder Maria Wajilenska?“ Breites Grinsen verzog die dicken Lippen des Trumkenbolzes zu einer Faugrimasse. „Wen von beiden ich kannte? Bahahaha! Ich kannte sie alle beide!“ „Wirklich? Und welche von beiden ist — Frau von Thorn?“ „Er grinste noch immer häßlich, unverschämte. „Welche von beiden die Frau von Thorn ist? Das müßten Sie doch selber wissen, schönes Fräulein. Natürlich die Beate von Ranjow! Die Maria Wajilenska ist doch tot — bahahaha! Ich bin ja ihr Onkel und muß es wissen! Barescu ist mein Name — Milan Barescu hat die Ehre!“ Mit einer gierigen Gebärde griff er nach dem Goldstück, das Ferngard noch immer in der Hand hielt. Dann hülfte er den Hut auf den struppigen Kopf, machte einen tiefen Krachsch und trat ohne zu danken. „Da steht du!“ sagte Trudi vorwurfsvoll, als der funderbare Katz außer Hörweite war. „Dein Verbalst war grandios. Und wie hast du die arme Beate damit gemüht!“ (Fortsetzung folgt.)